Erfahrungsbericht Université de Lausanne

„Da spricht man Französisch, da gehe ich nicht hin“

Eins direkt vorweg: Für viele Studenten scheint Lausanne aufgrund der Lage in der französischsprachigen Schweiz von vorneherein keine Option zu sein. Ich möchte an der Stelle aber darauf hinweisen, dass es keine Berührungsängste mit der französischen Sprache braucht und man seine Entscheidung lieber von den anderen Faktoren leiten lassen sollte. Die örtlichen, akademischen und sonstigen Gegebenheiten sollten den Sprachnachteil in den Schatten stellen, zumal die allermeisten Welschschweizer auch Deutsch können – auch wenn sie dies nicht immer gerne zeigen möchten. Irgendwo muss sich eben das französische Flair widerspiegeln…

Wohnungsmarkt

Zunächst einmal einen – dafür aber auch den einzigen – negativen Aspekt vorweg.
Sicherlich kann man sich vorstellen, dass der Wohnungsmarkt in einer Studentenstadt wie Lausanne ziemlich angespannt ist. Dennoch sollte diese Situation nicht unterschätzt werden.
Eine gewisse Entspannung kann, mit der Überführung des für die Olympischen Jugendspiele 2020 errichtete „Vortex“-Komplexes in Wohnraum, erwartet werden. Dieses Wohnheim und viele weitere (für bis zu 2500 Studenten) verwaltet die „Fondation Maisons pour Étudiants Lausanne“ (FMEL), welche zahlreiche Studierendenwohnheime zu subventionierten Konditionen anbietet. Mit einer FMEL-Wohnung, egal ob Einzelstudio, oder WG-Platz, bekommt man stets eine gut gelegene, voll möblierte und mit allen Begehrlichkeiten (WLAN, Hausmeisterservice etc.) ausgestattete Unterkunft. Gerade dies führt aber zu einem großen Ansturm auf diese Wohnungen. Die Plätze sind also sehr knapp. Seit dem Herbstsemester 2019 besteht ein neues System, bei welchem – nach Registrierung – einige Wohnungen für Auslandsstudenten im Vorfeld reserviert werden. Diese genügen jedoch nicht für alle! Man erhält eine E-Mail, die einem verkündet, ob man eine Wohnung zugelost bekommen hat, oder nicht. Mir wurde zunächst ein negativer Bescheid zugestellt, allerdings nach zwei Wochen mitgeteilt, dass einige Studenten ihre Wohnungen doch nicht beziehen würden und ich daher doch noch eine FMEL-Wohnung ergattern könnte. Solltet ihr also keine Zusage von FMEL bekommen, unterschreibt nicht voreilig den erstbesten Mietvertrag zu Wucher-Konditionen, sondern wartet noch ein bis zwei Wochen. Die FMEL-Selektion erfolgt sehr früh im Vorfeld des Auslandssemesters (bei mir war es Mai-Juni), sodass man noch genug Zeit für eine weitere Suche hat. **Die Preissituation sollte aber nicht unterschätzt werden!** Während ich für mein 11 qm umfassendes FMEL-Studio (eigenes Bad/WC, Gemeinschaftsküche) in Zentrumsnähe 530 CHF (ca. 495 Euro) monatlich zahlte, legten Kommilitonen für ein ähnliches, aber Nicht-FMEL-WG-Zimmer etwas abseits der Stadt fast 1000 CHF (etwa 933 Euro) auf den Tisch.
Wer seinen Aufenthalt in Lausanne mit einem SEMP-Stipendium teilfinanziert, kann nur im besten Fall damit rechnen, die monatliche Miete vollumfänglich abzudecken.
Ich rate weiterhin dazu, sich nicht vollständig auf das Stadtzentrum Lausanne zu fokussieren, da der Campus der Universität ohnehin abseits der Stadt auf dem Gebiet der Gemeinden Chavannes-près-Renens, Renens und Saint-Sulpice liegt. Solltet ihr also etwas in diesen Ortschaften finden, seid ihr unter Umständen schneller in der Universität, als vom Zentrum aus.

Natürlich hat das Wohnen in der Stadt seine Vorzüge (viele Einkaufs- und Ausgehmöglichkeiten, bessere ÖPNV-Anbindung usw.), jedoch ebenso die Vororte.

Die Stadt Lausanne

Lausanne ist Hauptort des Kantons Waadt in der französischsprachigen Schweiz. Sie zählt etwa 140.000 Einwohner, davon ca. 45% Einwohner Ausländeranteil. Auch wenn die Einwohnerzahl etwas anderes verlautbart, wirkt die Stadt deutlich urbaner und lebhafter als vergleichbare Städte in Deutschland. Die Bevölkerung ist vielseitig und spürbar offener, vor allem im Vergleich mit der Deutschschweiz. Die öffentlichen Verkehrsmittel in Lausanne werden von den transports publics de la région lausannoise (tl) bereitgestellt und zeichnen sich durch eine hervorragende Qualität aus. Für gerade mal 52 CHF im Monat bekommt man ein Monatsticket, welches in ganz Lausanne und nähere Umgebung gültig ist. Genutzt werden können sämtliche Auto- und Trolleybusse, die U-Bahn Lausanne sowie Züge der Schweizerischen Bundesbahnen im Tarifgebiet. Es gibt kaum einen Winkel in der Stadt, der nicht mit einer Bus- oder Metrohaltestelle bedacht ist. Als Student kommt man praktisch jederzeit von einer Ecke der Stadt in die andere – außer von 0 bis 5 Uhr, da herrscht Betriebspause. Partygänger müssen sich also auf Spaziergänge oder Uber-Fahrten nach Hause einstellen.
Die Lebensqualität in der Stadt ist insgesamt hervorragend, die Lage am Genfersee und an den französischen Alpen wecken ein angenehmes Lebensgefühl. Skisportler kommen durch eine gute Anbindung an die Skigebiete im Wallis auf ihre Kosten, Wassersportler können im Sommer vom reichhaltigen Angebot der Uni profitieren.

Université de Lausanne und der CDA

Der Hauptgrund, ein (oder eben zwei) Auslandssemester in Lausanne zu verbringen dürfte der Lehrstuhl für Deutsches Recht der Universität sein. Gerade für Juristen ist es aufgrund der Kriterien des Staatsexamens schwierig, einen Ort zu finden, der auch aus akademischer Sicht für das weitere Studium förderlich ist. Hier hat Lausanne mit seinem Lehrstuhl für Deutsches Recht den entscheidenden Vorteil. Im Herbstsemester kann die Große Übung im Bürgerlichen Recht, im Frühjahrssemester die für öffentliches Recht absolviert werden. Dazu kommt ein reichhaltiges Vorlesungsangebot auf den Gebieten des Zivil- und Zivilprozessrechts sowie des Internationalen und Europäischen Wirtschaftsrechts. Ebenso können Seminare belegt werden, die unter Umständen abhängig vom Heimatbundesland auf den Schwerpunkt angerechnet werden können. Bedingt durch die deutlich geringere Zahl an Studenten im Vorlesungsraum einerseits, aber auch durch den hervorragende Didaktik- und Vorlesungsstil von Prof. Kern, der derzeit die Übung im Bürgerlichen Recht hält, eignet sich das Angebot in Lausanne dazu, seine Kenntnisse im Zivilrecht aufzufrischen und hinreichend zu vertiefen. Ergänzt werden die Vorlesungen durch einen wöchentlichen Wiederholungskurs im Zivilrecht, der von den Lehrstuhlmitarbeitern gehalten wird.
Weiterhin ist natürlich – auch im Rahmen der möglichen Anerkennung als Auslandssemester wegen z.B. Freischussberücksichtigung – das rechtswissenschaftliche Angebot der Université de Lausanne abseits des deutschsprachigen Lehrstuhls zu berücksichtigen. Als Auslandsstudent steht einem auch das „übliche“ Vorlesungsangebot im schweizerischen Recht offen. Auch diese sollte man ausgiebig nutzen, um einen tiefen Einblick in das schweizerische Recht zu erhalten, welches sich stellenweise doch schon deutlich von unserem unterscheidet.

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass sich die Universität durch eine gute Unterrichtsqualität auszeichnet und daher auch aus akademischer Sicht zu empfehlen ist.

Fazit

Zusammenfassend kann ich also einen Auslandsaufenthalt in Lausanne wärmstens empfehlen. Gerade durch die Möglichkeit, bereits einen Teil seines Hauptstudiums absolvieren zu können und dabei ein neues Land, neue Leute und neue Gegebenheiten kennenzulernen hebt Lausanne von anderen möglichen Orten für ein Auslandsstudium ab. Da die Semester im Vergleich zu Deutschland relativ kurz sind (z.B. Wintersemester von Anfang September bis Mitte Dezember) rate ich dazu, zwei Semester in Lausanne zu verbringen, um vollends von den Möglichkeiten vor Ort profitieren zu können!